

General und Kardinal - Politik und Unpolitik in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

Zum 65. Todestag Erich Ludendorffs am 20. Dezember 1937
(5. Fortsetzung)

Von Dr. Gunther Duda

VI. Ludendorff sichert den Frieden

Mit geschärftem Blick, geschichtlich wie seelenkundlich, verfolgte Erich Ludendorff den tobenden „*Entscheidungskampf um die Weltherrschaft*“ der Glaubensmächte. Seine Aufklärung der Völker als Wächteramt der Volks- und Gotterhaltung brandmarkte jeden religiösen wie ideologischen Imperialismus. Vielfach vereitelte er ihre Machenschaften, weil veröffentlichte Verbrechen sich nun einmal nicht mehr durchführen lassen. Er schrieb:

„Jetzt kann also jede unaufgeklärte Eintagsfliege das politische Wirken der leitenden Priester der römischen Kirche ... in allen Ländern und zugleich die politische Bedeutung der Tatsache verstehen, daß Papst und Jesuitengeneral den aktivistischen Faschismus¹⁾ in ihren Dienst stellen, der die ‚stille‘ Arbeit der Kirche gewalttätig ergänzt. Die leitenden römischen Priester setzen ... die starken religiösen Machteinflüsse ihrer Kirche und ihre Kapitalmacht ein, um nicht nur Italien, sondern auch andere Staaten diktatorisch zu beherrschen und ‚aktivistische‘ Politik zu treiben, die die beiden anderen Machtsysteme: den Großen Orient von Frankreich und den Bolschewismus Stalins zu Boden schlägt. Mit diesem verbünden sie sich zunächst noch einmal gegen den Groß-Orient von Frankreich, nachdem der ‚Kreuzzug‘, den der römische Papst im Frühjahr 1930 betrieben hat, sich dank meiner Aufklärung nicht als möglich herausstellte.

Immer ist zu beachten, daß die Priester in Rom nicht nur politisch-wirtschaftlich, sondern auch durch die Machtmittel ihrer Kirche herrschen

1) Damit war auch der Hitlersche Nationalsozialismus im Sinne eines Führersystems mit nationalistischen, antidemokratischen, sozialistischen und christlichen Grundlagen gemeint.

wollen. Nur dadurch halten sie ihre Herrschaft für gesichert. Demgemäß hat der Faschismus auch die verschiedensten Aufgaben zu erfüllen, nur fürs erste steht die politische im Vordergrund.²⁾



Naturgemäß galt sein Abwehrkampf an vorderster Stelle dem für 1932 geplanten Völkermorden. Er und sein „Tannenbergbund“ „zerredeten“³⁾ tatsächlich den neuen Weltkrieg. Das geschah durch „Ludendorffs Volks-

2) Ludendorff, E., Weltkrieg droht auf Deutschem Boden, 1931, 200. Tsd., S. 15; siehe auch W. Eggert: Im Namen Gottes – Israels Geheimvatikan als Vollstrecker biblischer Prophetie, Band 3, 2001

3) ein Ausdruck des „jüdischen“ Berliner Tageblatts

warte“⁴⁾, Hunderttausende von Flugblättern wie „*Verweigert den Kriegsdienst!*“ oder „*Bürgerkrieg in Sicht*“ und vor allem durch die seit 1930 erschienene Schrift „*Weltkrieg droht auf Deutschem Boden*“, die in einer Viertelmillion in englischer, französischer, spanischer, schwedischer, norwegischer, tschechischer und griechischer Sprache verbreitet wurde. Der ehemalige Generalquartiermeister bewahrte Europa und der Welt den Frieden!

Denken und Trachten des Kardinals dagegen verrieten Mitarbeit am neuen Kreuzzug gegen die Sowjetrepublik. Dazu gehörte die Gründung des „*Orientalischen Kollegs*“ in München, um die Priester für Rußland zu schulen. In seiner Ansprache vom 9.2.1930 verkündete er voller Hoffnung:

„*Wenn die Welt aus tausend Wunden blutet und die Sprachen der Völker verwirrt sind wie in Babylon, dann schlägt die Stunde der katholischen Kirche*“.

Den Kriegsruf des besorgten Papstes nahm auch der „*Stahlhelm, Bund für Frontsoldaten*“ auf. Mit etwa 500 000 Mitgliedern zählte er 1930 zur größten nichtkirchlichen römischhörigen Organisation. Von diesem Wehrverband bekam der Kirchenfürst wenige Tage nach seiner Predigt gemäß der Parole „*Kampf für das Kreuz*“ das Treuebekenntnis:

„*Wir danken Ew. Eminenz, daß Sie sich mit an die Spitze im Kampf gegen den Bolschewismus gestellt haben und bitten Sie, die kirchlichen Stellen überall im Lande anzuweisen, für die Führung des Kampfes sich mit unseren örtlichen Organisationen in Verbindung zu setzen und dauernd diese Verbindung aufrecht zu erhalten.*“⁵⁾

General und Kardinal kannten den Krieg. Beide antworteten auf ihn. Der ehemalige Feldprobst mit einem Missionszug nach dem Osten, der Feldherr durch einen beispieldosen Aufklärungsfeldzug gegen alle Kriegstreiber und Kriegspropaganda:

„*Wenn nun die Stunde der katholischen Kirche kommt, die jeder Priester als suggerierter und verpflichteter Beamter seiner Kirche, und jeder suggerierte Obere des ‚Katholischen Volkes‘ herbeiführen muß, muß Rom dafür sorgen, daß die Welt aus tausend Wunden blutet. Das hat Rom immer reichlich besorgt. Darin war es Meister. Die Deutschen vergessen ihn nicht, den Dreißigjährigen Krieg und den Weltkrieg und ihre heutige verzweiflungsvolle Lage,*

4) „*Das Kampfblatt ... gegen jede bolschewistische, faschistische oder pfäffische Diktatur*“

5) Frank, Herbert, Geheimnivolle Querverbindungen über Deutschland, Der Deutsche Herrenklub und andere, Ludendorffs Volkswarte Verlag, 1932, S. 61

die wieder zu neuem Blutvergießen treibt ... Wir müssen das Vergießen deutschen Blutes in Deutschland und im Dienste Roms in Deutschlands Gauen und auf Rußlands weiten Ebenen verhindern ... Nie war unsere Lage seit dem Weltkrieg so ernst.“ („Ludendorffs Volkswarte“, LV 2.3.1930)⁶⁾

Für den Kreuzzug standen auch die römischen Studentenverbindungen bei Gewehr, beispielsweise die „Karolingia“ in München. Auf ihrem Treffen am 24.7.1930, besonders geehrt durch ein Telegramm Faulhabers, bestätigte der Festredner ungewollt nicht anders wie der „Stahlhelm“ die todernste Warnung des Generals:

„Und wenn an Euch im Herbst der Ruf erschallt: ‚Nehmt die Waffen in die Hand‘, dann werdet Ihr den schlagenden Verbindungen gegenüber nicht zurückstehen.“ (LV 7.8.1932)

Wie anders klingt Ludendorffs „Absage an Volksverderber“ in „Weltkrieg droht ...“? Hier rief er „öffentlich im tiefsten Ernst dem Deutschen Volk und allen belogenen Völkern jenseits der Alpen und der Nordsee“ zu:

„Niemals werde ich der Ausführung solcher völkerverderbender Pläne meine Hilfe leihen, niemals das Volk bei der Ausführung seines Selbstmordes unterstützen, also auch nie einem Rufe folgen, mit dem breite Schichten des Volkes rechnen und über den Ernst der Lage hinweggetäuscht werden sollen.“

Ich bin ein Gegner der heutigen faschistischen Richtung in der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei nach innen und außen, wie ich Gegner bin der Parteien, die die sozialisierende Erfüllungspolitik betreiben ... Die Politik der nationalsozialistischen Arbeiterpartei dient Rom und Moskau und stellt in deren Dienst die Deutsche Freiheitsbewegung, die Millionen Deutsche, die durch den Kampf endlich ihre Freiheit, wehrhafte Stärke wieder erringen wollen.“⁷⁾ Und wie verantwortungsbewußt klingt es aus seiner kleinen Schrift „Hitlers Verrat der Deutschen an den römischen Papst“ von 1931:

„Das Werk ‚Weltkrieg droht auf Deutschem Boden‘ läßt er (Hitler) in amtlichen Schreiben als ‚skandalöse Schrift‘ bezeichnen, und zwar von seinem Standpunkt aus mit Recht; denn diese Schrift will nicht die Knechtung des Deutschen Volkes durch Rom, nicht sein Verbluten auf dem Schlachtfelde infolge verderblicher, nationalsozialistischer Politik, sondern sie will die Erhaltung und die Freiheit des Volkes.“

6) näheres siehe 2)

7) 2), S, 91 und LV 26.10.1930



Kreuzzug zur „Befreiung“ Rußlands

Seit 1924 waren Roms Weichen in Richtung internationalem „Faschismus“ gestellt. Vor allem seit 1931 wünschte Pius XI. sehnsüchtig eine Zusammenarbeit seiner christlichen Parteien mit der anwachsenden NSDAP. In dieser Zeit arbeiteten, so auch Eggert, *„die Internationalen zu Moskau, London und New York/Jerusalem übereinstimmend am Aufstieg des Nazismus in Deutschland. Doch damit nicht genug: Am Ende stieg auch – ‚eingeladen‘ durch den Kreml und von prominenten Vertretern des Zionismus an die Hand genommen – die Schaltzentrale des Papstes, Rom, ins gleiche Schlachtschiff.“* Gründe dafür hatte der Vatikan übergenug, denn Moskau nahm den Kirchen seit dem 8.4.1929 gesetzlich jede Lebensmöglichkeit. Mit dem *„Bund der Gottloser“* von 1925 und dem Fünfjahresplan von 1930 wollte die blutrote Kirche jede Religion vernichten. Am 9.3.1930 erklärte sich deshalb der Papst mit den anderen christlichen Kirchen in einem ersten Schritt gegen die Religionsverfolgungen des Nebenbuhlers. Dem folgten die Kreuzzugspläne, in denen das wiederaufgerüstete Deutschland als Phalanx gegen die rote Gefahr seine Rolle zugewiesen bekam und entsprechend bearbeitet werden mußte:

*„Als Brutstätte dieser Entwicklung betätigte sich mit dem ‚Herrenklub‘ ein verschwiegener katholisch-nationaler Verein, der über beste Verbindungen zur Politik und zu den Satelliten des Geheimvatikans verfügte.“*⁸⁾ Dieser einflußreiche Klub mit Reichspräsident v. Hindenburg als Ehrenmitglied⁹⁾ war eng mit dem *„Rotaryklub“*, dem *„Unions-Klub“* und Hitlers *„Braunem Haus“* verfilzt. Die Rotarier verfügten 1928 weltweit über 137 000 Mitglieder aus Politik, Wirtschaft, Armee, Adel, Kirchen oder der Hochfinanz, zum Beispiel Warburg und Separatisten wie Konrad Adenauer. Der Präsident des Preußischen Staatsrates und Kölner Oberbürgermeister gehörte neben Brüning, Prälat Kaas und v. Papen zu den hochkarätigsten Zentrumspolitikern. Sie leisteten neben den damals 300 000 Priestern und Nonnen¹⁰⁾ die *„stille“* Arbeit des Vatikans. Schon nach den Lateranverträgen 1929 hatte der spätere *„Kanzler der Alliierten“* ergebend dem italienischen (Rizinus) Diktator telegraphiert:

*„Der Name Mussolini wird mit goldenen Buchstaben in die Geschichte der katholischen Kirche eingetragen bleiben.“*¹¹⁾ Später, im Winter 1932/33 folgte er wiederum dem *„Herrn“* seines Glaubens: *„daß nach meiner Mei-*

8) Eggert, W. Israels Geheimvatikan als Vollstrecker biblischer Prophetie, 1961, Band 3, S. 107

9) 5, S. 114

10) LV vom 3.8.1930

11) 8), S. 120

nung eine so große Partei wie die NSDAP unbedingt führend in der Regierung vertreten sein müsse“.¹²⁾ Er wollte keineswegs, so mußte er sich später rechtfertigen, die „durch den erfolgreichen Ablauf der nationalen Revolution bestätigte Regierung“ gefährden. „Wir begrüßen die Bekämpfung des Marxismus.“¹³⁾

Enge Beziehungen verbanden den „Deutschen Herrenklub“ selbstredend mit dem „Stahlhelm“ und dem „Bund zur Erneuerung des Reiches“, dem wiederum Adenauer, die Banker Max und Felix Warburg von Jakob Schiff, Deutsch, Kuhn und Loeb angehörten.¹⁴⁾

Nach dem Kreuzzugsaufruf aus Rom traf sich auch der Klub am 14.3.1930, um „die Entfesselung des Kampfes gegen die Sowjetunion und den Bolschewismus“ zu beraten, das heißt, die restlose Vernichtung Deutschlands und Rußlands zu besprechen.

Auch die „Germania“, das fromme Blatt v. Papens, bestätigte am 18.3.1930 diesen neuen „Kriegsrat:

„Es ist richtig, daß in der Casino-Gesellschaft am vergangenen Freitag eine Zusammenkunft führender Persönlichkeiten der Kirche, des Kulturlebens und der Wirtschaft stattgefunden hat, in welcher man zu den Fragen der bolschewistischen Christenverfolgungen und deren Auswirkungen Stellung nahm ...

Es handelt sich um einen Teil der im Gange befindlichen internationalen Kulturaktion, welche von den bolschewistischen Gewalttaten ausgelöst wurde, nicht mehr und nicht weniger ... Bei einer Gefahr, die nicht Rußland allein, sondern alle Kulturstaaten und nicht zuletzt Deutschland bedroht, das als Aufmarschgebiet des Bolschewismus in Westeuropa ausersehen ist, tut Verständigung not ... Das Schreiben des Hl. Vaters hat dazu den Weg gewiesen und die gemeinschaftlichen Proteste aller religiösen Organisationen in der Welt liefern den Beweis, daß man zu erwachen beginnt und sich der Verantwortlichkeit gegenüber der christlichen Kultur und Zivilisation erinnert.“¹⁵⁾

„Die Welt am Abend“ vom 18.3.1930 berichtete:

„Bei dieser Aktion handelt es sich um ein Zusammengehen der Internationalen des Kreuzes, des Davidsternes und des Freimaurerschurzes. Schon die Zusammensetzung der Konferenz beweist das: Bischof Schreiber¹⁶⁾, Prälat Schreiber, Generalsuperintendent D. Dibelius, ein Zeichnungsberechtigter des Ham-

12) Deschner, Karlheinz, Mit Gott und den Faschisten, 1965, S. 107

13) 8), S. 138

14) 5), S. 18

15) 5), S. 41

16) Seit 1929 erster römischer Bischof von Berlin und Jesuitenzögling. Der Leitbeitrag der LV vom 20.4.1930 galt „Dem Diktator Bischof Schreiber“.

burger Bankhauses, M. M. Warburg u. Co. (besonders große amerikanische Interessen), Carl Melchior“ (Jude vom Haus Warburg), „u. a., der neue Reichsbankpräsident Dr. Luther, Otto Geßler, früher Reichswehrminister ... Es wurde schließlich ein Aktionsausschuß zum Kampf gegen die Sowjetunion gebildet, der sich als ‚Propaganda‘-Komitee maskiert. Was aber der Konferenz ihr eigentliches Gepräge gab, ist das Bestreben der katholischen Gruppe, die Führung der Aktion in die Hand zu nehmen.

Im Laufe der Tagung in der Kasinogesellschaft zogen sich einige führende Teilnehmer der Gesellschaft zu einer Geheimsitzung zurück. Zweck dieser Geheimsitzung war wie dies der katholische Sprecher mitteilte, ‚ganz ungeeignet über das Rußland-Problem zu sprechen‘. Er wies auf die unbedingte Notwendigkeit eines Frontalangriffs mit allen Konsequenzen gegen die Sowjets hin. Er erklärte, daß die katholische Kirche ihrerseits bereits alle notwendigen Schritte unternommen habe, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Die vom Papst eingesetzte Studienkommission für Rußland werde die ideologischen Unterlagen für diesen Riesenkampf schaffen und zwar – wie er mit einem Schmunzeln hinzusetzte – mit einer bei den Diplomaten der Kurie wenig bekannten Fixigkeit. Finanzielle Mittel würden durch die ‚Kongregation der Propaganda‘ bereitgestellt werden. Der katholische Sprecher erklärte dann offen, daß der neue Nuntius in Berlin mit ganz bestimmten Aufträgen des Kardinal-Staatsekretärs Pacelli gekommen sei. Vor allem soll der gesamte deutsche Episkopat am Grabe des Apostels der Deutschen, Bonifatius, zu einer außerordentlichen Tagung versammelt werden. Diese Tagung wird eine Proklamation zur Mobilisierung aller Gläubigen gegen die Sowjetunion erlassen ... Alle Maßnahmen sind getroffen, um ein einheitliches Vorgehen der katholischen Presse besonders auch in der Provinzpresse zu gewährleisten. Sie werde einheitlich instruiert werden.

Nach dem katholischen Führer sprach ein Bankmagnat, der über die besten Beziehungen ‚Nach Amerika‘ verfügt. Dieser Mann erklärte, daß eine Wandlung der Wallstreet gegenüber der Sowjetunion vor der Tür stehe ... Daher werde in Zukunft die Wallstreet Gelder für die Aktion gegen die Sowjetunion bereithalten ... Um die Aktion planmäßig und zugleich möglichst geschickt durchzuführen, wurde ein ‚Geheimkomitee‘ bestimmt, das alle Fäden in der Hand haben soll.“¹⁷⁾

Als dann 1932 der Geheimkämmerer des Papstes, „Herr“ v. Papen, Reichskanzler wurde, kam der „Herrenklub“ als „konservativer Steigbügel-

17) zit. nach 5), Geheime Querverbindungen ..., Ludendorffs Volkswarte-Verlag, 1932, S. 42f.

halter Hitlers“ unmittelbar an die Macht: Der „Tatkreis“, ebenfalls ein elitärer, antibolschewistischer Leserkreis, schrieb damals:

„Herr von Papen, der im deutsch-französischen Studienkomitee des öfteren mit den Kreisen von Herriot Freundschaftsbeteuerungen ausgetauscht hat, ist insbesondere durch seine Mitarbeit im ‚Bund zum Schutz der abendländischen Kultur‘ bekannt geworden. Dieser Bund ist zwar praktisch ohne Bedeutung, er stellt jedoch eine der vom Großkapital und bestimmten katholischen Kreisen unterstützte Kampffzentrale gegen Rußland dar.“⁽¹⁸⁾

In diesem Sinne arbeitete der Vatikan schon damals an der „Deutsch-Französischen Union“, die, wie auch die LV am 19.2.1933 meldete, zum „Interventionskrieg“ gegen Rußland beitragen und außenpolitisch die Rahmenbedingungen der faschistenfreundlichen Politik Frankreichs während der 30er Jahre schaffen sollte. Als Phalanx für diesen ideologischen Krieg, – Ludendorff sah die Nationalsozialisten 1934 „im Banne ihrer verwerflichen Mission“⁽¹⁹⁾ – sollte Hitlers „Menschenmaterial“ dienen. Ende April 1932 meldete der sowjetische Botschafter in Berlin an seinen Außenminister: „Hitler spricht in zahllosen Reden von der Aufgabe, gegen die UdSSR zu kämpfen.“⁽²⁰⁾ Zu diesen Kriegstreibern gehörte ganz besonders der Thulebruder Alfred Rosenberg mit seinem halbamtlichen „Ostkriegsministerium“, dem außenpolitischen Amt der NSDAP. Hier begann damals die geheime Lebensraum-, Öl- und Ukrainepolitik des Reiches (s. Eggert). Kein Wunder, daß der Leiter des „Völkischen Beobachters“ im Juli 1931 in den von Hitler herausgegebenen „NS Monatshefte“ gegen „Weltkrieg droht“ geiferte und den General als geisteskrank hinstellte.

Unter der Schlagzeile „Herrenklub-Politik“ übernahm „Ludendorffs Volkswarte“ am 7.8.1932 aus der Emigrantenzeitung „Woroschdenije“, Paris, 22.7.1932, den Bericht „Der Herrenklub gegen das rote Moskau“. Danach bekannte sein Vorsitzender, Graf v. Alvensleben, ebenfalls:

„Wir stehen vor der Aufgabe: entweder den Kommunismus zu vernichten und das Reich zu retten oder unter den Trümmern zu sterben, wie Rußland gestorben ist ...

Wir haben keinen anderen Ausweg, als den Bolschewismus mit seinen eigenen Methoden zu vernichten, – d. h. mit Waffen – und körperlicher Gewalt. Sobald wir aber uns entschlossen haben, diesen Weg zu beschreiten, so sind wir gezwungen, die Offensive gegen die Moskauer kommunistische Partei zu er-

18) zit. nach 5), S. 18 nach Deutsche Nachrichten vom 12.6.1932

19) Niederstebruch, W., Erich Ludendorff in Tagebuchnotizen, 1978, S. 9

20) 8), Seite 106

greifen, die ja der Ursprung unserer Zerrüttung und aller in der Welt aufflammenden Revolutionen und Aufstände ist. Ob wir wollen oder nicht, ein Zusammenstoß Deutschlands mit der Brutstätte des Kommunismus ist unvermeidlich. Hier entfallen alle diplomatischen Kombinationen und Orientierungen nach West oder Ost, alle Sympathien und Antipathien, weil letzten Endes weder Nationalitäten-Konflikte noch territoriale Gewinne oder Verluste in Frage stehen, sondern das soziale Dasein Europas und dessen Herzen – Deutschlands.

Unsere Feinde müssen einsehen, daß, wenn Deutschland fällt – ganz Europa dem Untergang geweiht ist. Darum wird unsere Regierung in der allernächsten Zeit vor die Lösung der Frage der gegenseitigen Beziehungen mit dem roten Moskau gestellt werden. Zweifellos ist Deutschland allein nicht in der Lage, die Moskauer rote Festung zu berennen, doch sind Frankreich, England und andere Staaten nicht interessiert an der Liquidierung der roten Pest? Bedeuten nicht die Lebensbelange Europas, daß es höchste Zeit ist, diese Nachkriegskrankheit zu erledigen und bei uns den sozialen Frieden wieder herzustellen, der die Grundlage eines nationalen Friedens bildet?“

Darüber urteilte „Ludendorffs Volkswarte“:

„Also den Interventionskrieg gegen Rußland und den Bürgerkrieg predigt hier der ‚Herrenklub‘, ganz den Wünschen Roms angepaßt.“

Als die NSDAP bei der Reichstagswahl am 6.11.1932 von 230 auf 196 Sitze absank und Zentrum und BVP ebenfalls Verluste hinnehmen mußten, schrillten die ultramontanen Glocken. Hitler mußte an die Macht! Auch „Moskau wünscht“ (im Januar 1933?) gemäß seiner Weltrevolution, „Hitler, denn es ist der Überzeugung, daß Deutschland erst dann kommunistisch“ wird, „wenn Hitler an der Macht war.“²¹⁾

Am 4. 1. 1933 trafen sich dann Papen, Hitler, Himmler, Keppler und der antibolschewistische Wallstreet-Anwalt John Forster Dulles in der Kölner Villa Kurt v. Schröders. Baron Schröder war Leiter des dortigen Herrenklubs, laut dem „Jüdischen Wochenblatt für Magdeburg“ vom 10.2.1933 „Rassejude“²²⁾, und 1936 sogar SS-Brigadeführer. Er besaß außerdem ausgedehnte Beziehungen zur rheinischen Schwerindustrie und war Mitinhaber der Bank- und Börsenfirmer Stein & Levi und Salomon & Oppenheim. „Bei dieser berühmt-berüchtigten Begegnung, die streng geheim bleiben sollte, versprach Papen, nach begründeter Meinung mancher Historiker, Hitler die Unterstützung des Papstes, während Papen als

21) Lutz, Hermann, Verbrechervolk im Herzen Europas, 1958. Lt. Eggert III, S. 157

22) 6), Seite, S. 127, LV 5.3.1933

Gegenleistung die Vernichtung der kommunistischen und sozialdemokratischen Partei verlangte, sowie den Abschluß eines Konkordates“, das Hitler bekanntlich schon 1924 Ministerpräsident Held zugesagt hatte. „Fest steht, daß Hitler bei dieser unter sechs Augen erfolgten Debatte, nach Aussagen Schröders vor dem Nürnberger Tribunal, von der ‚Entfernung aller Sozialdemokraten, Kommunisten und Juden aus führenden Stellungen sprach‘. ⁽²³⁾

Unter dem 29.1.1933 schrieb der General:

„Die römischgläubigen Herren Hitler und v. Papen haben sich von neuem getroffen, und zwar zusammen mit dem römischgläubigen Herrn Thyssen²⁴⁾ und anderen Vertretern des Weltkapitals ... Es wird immer klarer, daß Rom seine Kräfte zum Kampf gegen das Kabinett des Reichskanzlers v. Schleicher einsetzt, hinter dem Rom immer mehr den Juden wahrzunehmen glaubt ... Das ‚8-Uhr-Abendblatt‘ vom 20.12.1932 teilt auch mit, daß der ‚Gerling-Versicherungskonzern‘ vom Jahre 1930 dem ‚Braunen Hause‘ rund 10 Millionen hat zufließen lassen ... So wird es immer klarer, daß auch die NSDAP völlig vom Weltkapital großgefüttert ist, wie sich das für ‚Arbeiterparteien‘ so schickt.“

Dank der Erpreßbarkeit des Reichspräsidenten und v. Papens Winkelzügen wurde der Führer der NSDAP am 30.1.1933 Kanzler des Deutschen Reiches.

Der General schrieb dazu:

„Diese ganze Kabinettbildung ist ... das ‚eigenartigste‘, was wir Deutschen erleben konnten. Dem Kabinett von Schleicher gab der Reichspräsident die erbetene Vollmacht zur Auflösung des Reichstages nicht. Das Kabinett Hitler hat sie erhalten“⁽²⁵⁾

„Viele Deutsche werden sich an den Kopf fassen, wenn sie diese Ministerliste lesen. Unter den Beamten der römischen Kirche in München sehen wir strahlende Gesichter ... Die Nationalsozialisten sehen, wie wir das aus nationalsozialistischen Äußerungen erfahren, das jetzige Kabinett nur als Übergangskabinett zu einer völligen Diktatur Hitlers an.“⁽²⁶⁾

Die seelische Anfälligkeit des hierarchisch geführten Katholizismus für diese Zwangsherrschaft schien der Kardinal geahnt zu haben. Bekannte er damals doch:

23) 12), S. 101

24) Einflußreicher Industrieller, Förderer der NSDAP seit 1923. Forderte im November 1932 von Hindenburg die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler. Unstützte den Hitlerismus mit etwa 600 000 RM

25) LV 12.2.1933

26) LV 5.2.1933

„Die Irrlehre aus dem ausgehenden 19. und 20. Jahrhundert ist der Nationalismus. Wir Katholiken sind keineswegs davon verschont geblieben. Ja, man kann sagen, daß kaum eine Häresie sich so stark in die katholischen Kreise eingeschlichen hat wie der Nationalismus, das Wort im Sinne eines übertriebenen Kultes der eigenen Nation genommen.“²⁷⁾

Nicht minder wußte Faulhaber auch, daß vor allem Pius XI. und Pa-celli für die Auslieferung von Volk und Reich an den Hitlerismus ver-antwortlich waren. Ludendorff urteilte:

„Nicht das Gros der Katholiken also ging zu Hitler über, wie man das der Welt so gern vorgelogen hatte, dann der Episkopat, dann die Kurie, sondern umgekehrt. Der Papst entschloß sich, das mit Mussolini geglückte Experiment mit Hitler zu wiederholen, die deutschen Bischöfe gehorchten und die Gläubi-gen mußten folgen.“²⁸⁾

(wird fortgesetzt)

27) wie 23)

28) Mensch und Maß, 1994, S. 672